

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ziemlich dummer Kerl ist (gelegentlich = Trottel) und daß der Landler singt, wenn er spricht (das lang hingezogene »ei«, vergl. für den Kärntner »lei-lei«). Ebenso höhnt man die Landler mit dem Worte »Dádeigl« (der Ton auf der ersten Silbe, das Wort wird dreisilbig gesprochen mit silbischem *l*), womit sie innviertlerisches »dá Deixl« (= beim Teufel) wiedergeben.

Ein Lieblingswort zu Schimpfzwecken ist für den Landler »Höpping« (Kröte); man darf sich daher ja nicht unterstehen und den Landler »Gred-Höpping« nennen oder überhaupt ihm gegenüber davon sprechen, denn die »Gred« (Gradus!), die Erhöhung vor dem Hause, ist im Landl sehr üblich, mehr als im Innviertel; daher träfe dies Wort den Landler um so sicherer, da eben die »Gred« ein Charakteristikon des landlerischen Hauses ist. Die singende Sprechart und den charakteristischen Wortschatz des Landlers überhaupt verspottet der Innviertler auch mit folgendem Satze: »Geh he dá, ka'f má Kesch á, i gib dá nu uini merá wia de dá!« Der Innviertler würde sagen: »Geh hea da, ka'f má Keasch á, i gib dá nu um oanö merá zwia dea dá!« Dem Landler legt sein Nachbar auch die Auskunft in den Mund (als Antwort auf die Frage nach dem Weg dort und dorthin): »Dá gehst i, ná dá Lorwent, bá dé Áfáltán ái, wo má fer 's Kraut ghát ham!«¹⁾ (= »Da gehst du hinein, längs der Stadlwand, beim Apfelbau hinunter, wo wir im Vorjahre das Kraut stehen hatten!«) Ebenso legt der Innviertler dem Landler in den Mund: »Wás dá Meäkn pássiert is, dá hást deächt á koan Rand net ghát.«²⁾ (= »Was dem Mädchen passiert ist, das hast du doch auch gar nicht geahnt.«) Der Landler aber hat für den Innviertler das Prädikat »Hehápetá«, womit er einen Menschen bezeichnet, der jähzornig ist und schnell erregt wird. Und hitzig — daher auch als Raufbold sehr bekannt — ist jeder Innviertler. Er muß auch hören: »Geh he dá, Landgricht³⁾ vádurmb, i han nia kui sáttá Leut ghát!«

Der verschiedene Entwicklungsgang für Landl und Innviertel prägt sich auch in manch anderen Erscheinungen aus. Die Lebensweise des Landlers ist durchaus eine andere als die des Innviertlers. Oben (S. 101) sind die Gegensätze der natürlichen Veranlagung schon berührt worden. Aber auch bis zur Wahl der Speise hinab finden sich Differenzen: Der Landler liebt den Sterz (»Stechz«), den der Innviertler kaum kennt, wohl aber der Steirer (vergl. Zeitschr. d. Ver.

¹⁾ i = hinein, Lorwent = Stadlwand, Wand überhaupt; fer = voriges Jahr (fert); ghát = gehabt.

²⁾ Meäkn = Mädchen; deächt = dennoch (innviertl. dennat); Rand = Ahnung.

³⁾ Landgricht, muß den Innviertler im Auge des Landlers charakterisieren, da ja früher das Innviertel als bayrisches Gebiet in Landgerichte zerfiel. — vádurmb = verderbtes, kui sáttá = keine solchen.